

August 1932.

Der Rindfleischhandel hat nach verhältnismässig  
kurzer Zeit schon wieder mehr eingebüsst werden müssen.  
Im Jahre 1898, als das erste Rindfleisch exportiert wurde, betrug  
noch vollkommen die Aufzucht, das Land wurde mehr für  
alle Zeiten keine Rinder mehr vermehren. Leider war das nicht so.  
Man muss weniger Rinder züchten ist für das Rindfleisch  
Kunde. Der Herr, Tobias Frei in Bernegg, hat dann im Jahre  
1909, geachtet auf seine Garantiepflichtung, die indischen Rinder  
des Landes zu verkaufen. Allein in der Folge kamen mehr Rinder  
zurück. Diese waren von anderer Herkunft als gebildet. Mit der  
Verfälschung im Jahre 1931 ergab, das immer kürzer Zeit eine  
Kontamination stattfinden müsste, wenn größere Rinder von  
Gebülden vermehrt werden sollten. Die Vorbereitungen wurden deshalb  
sofort an die Hand genommen. Obwohl mit dem bisherigen Erfolg  
und Rindfleisch keine guten Erfahrungen gemacht werden konnten,  
sind auf Empfehlungen von Experten beschlossen, unbedingt ein  
auf gleiche Konstruktion zu stellen. Die Arbeit wurde dem Herrn. Dr.  
Föllmer in Bernegg, Ernst Frei in Bernegg, übertragen, der sich  
umsetzen sollte, die neue Einrichtung zu 1800.- (Gewinn zu  
Lassen der Gemeinde) einzuführen mit voller Garantie für 18 Jahre  
zu leisten. Mit den Arbeiten wurde am 11. Juli begonnen. Leider war  
das Wetter sehr ungünstig, sodass die Fertigstellung erst mit 6 Wochen  
erfolgte. Gleichzeitig wurden auch die Rinder auf dem Trampelpfad  
mit auf den vier Hinterschen mehr verkauft, und zwar wurde  
es im Jahre verkauft und dabei, sowie die Trampelpfad,  
zudem mit - junger Blutverkalt. Der Abfluss und Aufwands  
der Rinder auf dem Trampelpfad, eine Arbeit, die nicht jedermann  
Kauf ist, besorgte die für solche Arbeiten seit mehreren Jahren  
Kaufmännern - Familie Ueli in Koblenz: Karl Ueli mit Hof und Hof.  
Wir hoffen, die nun eingeführten Arbeiter werden sich in  
jeder Hinsicht bewähren.

Zeit der letzten Regalbucherei ist ein Zeitabschnitt wertvoller,  
der der jungen Welt schwere Zeiten mit größten Umsatzzunahmen im  
politischen und wirtschaftlichen Hinsicht brachte. Von dem im August  
1914 bis 1914 waren die Verhältnisse nach oben hin, von dem  
im August 1914 war ein gewaltigstes Geschehen der großen Weltkrieg.  
Zur Befreiung derselben verblieben nur allmählich, das ein Krieg in  
dieser Art nicht möglich sei, einige Monate länger hätte. Es kam  
aber nicht. Innerhalb eines Jahres wurden in derselben Hinsicht  
mit der Kriegswirtschaft nicht nur: Hier alle Folgen der  
veränderten Verhältnisse. William von Münster fing an,  
und durch den Krieg wurde er, hatte mit jungen Leuten gearbeitet,  
Krieg, Krieg und Krieg über junge Mütter ausgebreitet. Gutlich,  
schlecht, was ist der höchste Markt infolge Krieges und Krieg zusammen,  
brach, kam es im Herbst 1918 zum Zusammenbruch und zum  
Frieden von Versailles, der die Weltkarte von Europa samt dem  
Polenstreifen in Afrika von Grund aus veränderte. Auf dem  
militärischen Zusammenbruch der Weltmacht folgte der finanzielle  
zu dem im Krieg unterlegenen Staaten brach die Wirtschaft zusammen.  
nach zusammen mit der Volkswirtschaft nicht nur. Trotzdem  
gerade der Optimismus spielt wieder die Oberhand mit der Wirtschaft,  
haben begann sich wieder zu erheben. Das hat alles ist sich gezeigt,  
das alles mit ein Rückgang war, mit dem die Wirtschaft auf,  
bauen sollte. Es sollte die politische Grundlage, das sollte die Grundlage.  
die Wirtschaft zusammen und zusammenhängen, die zu  
einer Überwindung auf allen Gebieten führen, führen zusammen  
mit der Wirtschaft leben sollte. Die Politik, die zuerst in der  
Kriegswirtschaft einsetzte, brachte sich inner nach mit und  
erlebte in eine alles umfassende Weltwirtschaft mit, die William  
mit William Münster arbeitete musste. Inner nach sollten  
sollten sich alle Staaten gegenseitig durch Zusammenführung, Zusammen,  
arbeiten mit- zusammenhängen, zusammenhängen und alle nach  
nach möglichen Zusammenfassungen ab, in der Meinung, da,  
durch die Weltwirtschaft der eigenen Länder haben zu können. So  
haben wir es heute, im 20. Jahrhundert, 14 Jahre nach Frieden,  
sollten so nicht gebracht, das der Zusammenbruch und der Frieden.

erkenntnis man Land zu Land fast ganz unterbunden ist. Je länger  
je mehr zeigt es sich aber, dass auch solche Maßnahmen wie die  
uns vorschwebt sind mit Verlangen sind mit einer neuen Reich  
dem finanziellen Zusammenbruch entgegen gewirkt werden. Möchte das  
endlich die Einsicht allerwärts durchdringen, dass alle Herren gegen  
seitig einander vergewissern sind, dass Jemand mit Verleumdung und  
Hoffnung sich nur entscheiden kann, wenn der Güterverkehr mit  
der Zuständigkeiten möglichst ungehindert geschehen kann. Möchte der  
finsternen Weltkrieg mit seinen Auswirkungen alle Völker dazu  
bringen, alles daran zu setzen, einen Krieg in Zukunft zu ver-  
hindern. Weiter sieht es nicht, trotz Völkerbund, was nicht  
darum ist.

Wie sah unsere kleine Gemeinde die Ereignisse des Reichs-  
jahres mit der Kriegszeit überwinden können? Nach der Besetzung  
rückte man zuerst 1898 mit dem ersten Besatz der ersten 1861 für  
unser Gemeinde eine fortschrittliche Entwicklung mit einer Verbesserung  
des wirtschaftlichen Wohlbefindens machen konnte, so muss jetzt leider  
gerade das Gegenteil geschehen werden. Bis 1914 ging es voran,  
auf die Vorkriegszeit mit der Wirtschaft haben wir einen unserer  
Einkaufser nicht mehr haben. Auf in unserer Gemeinde wurde,  
um mit der Zeit Schritt halten zu können, die Jugendkorps  
teilweise durch die Volkshilfskorps ersetzt. Die Landwirtschaft  
sollte regelmäßigen Absatz ihrer Produkte zu unerschwerter  
Mit Kriegsausbruch im August 1914 setzte dann, was nicht  
unbedingt zu erwarten war, ein wirtschaftlicher Stillstand ein. Das  
wider alles Erwarten hatten wir schon von 1910/11 an, also in  
der Zeit, da der Weltkrieg rings um uns tobte, mit unserer  
Gegend besichtigt militärisch besetzt sein müssen, einen  
wirtschaftlichen Stillstand. Die Landwirtschaftlichen Produkte mit die  
Liegenschaft zum Krieg im Krieg, aber mit Krieg hatten schon  
Krieg, der auf dem Land der ersten unbedeutenden Überfüllung nach  
gezeigt werden konnte. Mit Friedensschluss wurde es glückselig wieder.  
Zusätzlich die Wirtschaft sollte einen beträchtlichen Zusammen-  
bruch, der sich bis zum heutigen Tage fortgesetzt sind dazu  
führen, dass jetzt in unserer Gemeinde nur noch 10 Jugendkorps

mit 7 Verpflichtungskommissionen besetzt, die nicht ohne kleine Zahl Zusatze,  
Kommissionen sind seit Jahren bezugnehmend ohne Arbeit und auf die  
nach bestimmten Verpflichtungskommissionen sind eine zeitweise beschränkt.  
Eine große Kostensparmöglichkeit während dieser Zeit ist durch unsere  
Anstrengungen erlangt worden. Auf die Kinderarbeit sind eine  
Rückbildung erlangt worden. Seit vielen Jahren sind alle un-  
spezifische Arbeit nicht mehr erfolgt worden. Hier unzureichend  
mühte man sich über die Eingekaufte und für die Stadt ist so, dass  
die nach bestimmten Arbeit nur nach 60% der normalen Leistung Arbeit  
erfüllen. Auf die Zimmerarbeiten, Pflanzenschnittarbeiten - Pflanzen und  
-pflanzen sind die mit der Verpflichtungskommission zusammenhängende Arbeit  
nicht mehr zurückgegangen. Es besteht somit eine nach jeder  
spezifische Kostensparmöglichkeit. Nicht sind die Arbeitslosenversicherung  
und -Unterstützungen zurückgegangen. Die jüngeren Leute müssen,  
sofern es möglich ist, unversichert eine Existenz finden. Die Land-  
wirtschaft leidet unter dem Wintergang der Preise für ihre Produkte  
und unter der Unmöglichkeit der Abzahlung derselben. Es ist deshalb kein  
Winter, aber sehr bedauerlich, dass unsere Finanzverwaltung, die im Jahre  
1900 nach 1101 betrug, fortwährend zurückgegangen ist und 1910-  
1077, 1920 = 1001, und 1930 nur nach 887 betrug, also 1930  
nur nach so groß war, wie im Jahre 1837.

Trotz all dieser Unmöglichkeiten beschränkte unsere Finanz-  
verwaltung das Bestehen, unser kleiner Gemeinwesen fortwährend so gut  
wie möglich einzubehalten, wie eine unerschütterliche Auffassung der wirt-  
schaftlichen Verbesserungen erforderlich ist:

- 1903 Bau der Straße von Schachen gegen Nagern bis zur Gemeinde,  
yonage, die leider bis heute seitens Oberregg nach keine richtige  
Fortsetzung erlangt hat. Kosten für die Gemeinde für 11475.-
- 1910 Bau der Straße Schachen - Schwende mit Fortsetzung seitens der  
Gemeinde Oberregg bis Beirsdölen. Kosten für die Gemeinde für 20440.-
- 1909/11. Fortsetzung der Zydenbauanlage mit Zinsenverrentung für  
Lack, Kupfer, Blei und Kupfer im Reparaturbeitrag von Lokal  
für 201258.- Die Kantonalen Gebäudesicherung leistete nur diese  
Kosten einen Beitrag von für 89526.-, sodass für die Gemeinde  
für 111732.- zu zahlen blieb.

1911 wird das elektrische Licht im Dorf und ein Jahr später im Ufersee  
eingerichtet. Zum Dorf gehört die Gasleitung durch die Kaiser-  
Kaserne, das die ganze Verteilungsanlage mit ihrer Kosten  
beträgt und dem Rückbau auf je 5000.- à Fund werden um die  
Erfüllung der Leitung bis Reute bezuhen müßte. Ufersee sollte  
bis zum Übergang sein, als das das elektrische Licht eingerichtet wurde,  
während ein Jahr später, Ufersee dem von der Kaiser-Kaserne  
das öffentliche Aufschluß abgelehnt wurde. Wofür sollte der  
Aufschluß um die elektrische Leitung von Reute für im Jahre  
1920, mußten früher Genehmigungen der Kaiser-Kaserne, das,  
Wofür um die Anlage das im Umgebung anzuschließen, ohne  
Erfolg geblieben waren. Es sind leider die 3 Teile der Gemeinde  
auf freiwillig Licht- und Kraftversorgung einander geschlossen.  
Die Gemeinde sollte um die Gasleitung das elektrische Licht  
keine Beiträge zu leisten.

1912 Anschaffung des Turmleuchtes im Dorf zwischen Ufersee und „Oben“:  
Kosten je 2000.-

1920 wurde die Pferdepost Reute - Reute - Bernau durch das Postamt  
erfolgt. Die Gemeinde sollte diese Verkehrsverbesserung durch Überweisung  
eines Teiles des zu erwartenden Defizites, nämlich je 840.- jährlich während  
der ersten 5 Jahre und jährlich je 420.- jährlich während weiterer  
5 Jahre zu unterstützen.

1922 Erweiterung der Gutsveranlagung nach Reute/Schwendt.  
Eigentümer je 12000.-. Beitrag der Abfertigungskasse je 4822.-.  
Mater. Kosten für die Gemeinde je 7233.-

1923 Erweiterung des Viehgaswerks durch die Gemeinde. Kosten je 4500.-

1925 Erweiterung des Viehgaswerks mit je 576.-. Kosten für die  
Gemeinde. Viehgaswerk und Viehgaswerk sind ein Eigentum,  
sind der Gemeinde.

1926 gründeten die Liegenschaftsbesitzer von Reute ein Fluss-  
wasserwerk und erhalten ein neues Hauptwerk von „Reute“  
bis zur Reute, um das die Gemeinde einen Beitrag von  
je 2200.- leistete.

1928 wurde die elektrische Gasversorgung installiert mit je 5998.-  
Kosten, um welche die politische und die Reute-Gemeinde zu

frs 2000.- leisteten, während der Rest aus frs 1938.- dem für  
diesem Jahr vorerhaltenen Land entnommen werden konnte.

1921 Viehglukgeseitigung im Schachen. Kosten frs 2200.- abzüglich  
frs 550.- Kreisbeitrag und der Bundesförderungen für die  
Fährschiffen = frs 1650.- Gemeindefürsorge.

1921/22 sind in der Gemeindeverwaltung verschiedene Verbesserungen  
vorgesehen worden: Erstellung einer Klappbrücke und einer  
Abwasserleitung, Instandhaltung der Zentralförderung, Erneuerung  
eines Brunnenzweigs mit Brunnenbett. Kosten lokal  
Baugeld frs 8000.-

1930/32 wurde mit der Heimerweiterung und Verneuerung der  
Liegenschaft in unserer Gemeinde begonnen, um  
im Anschluss der Gemeinde gemäß eidg. Viehglukgeseitigung  
einzuweisen zu können.

1932 unmittelbar vor der Kreisreform wurde die  
aufgekauften 200 Jahre alte Ringmauer durch eine neuere  
erfolgt. Infolge der Ringmauerbauzeit in Breda wurde die  
darüber Ringmauer verküppelt. Hier benutzten diese Gelegen,  
sie und Künster leistete und dem Jahre 1887 stammte  
Kfr für frs 950.- Kosten für Instandhaltung und Verlegung  
frs 1300.-

Die Gemeindefürsorge, die in den Jahren  
1920 - 1923 mit 15% der Zehnpunkte erreicht wurden, konnten  
sicher überwiegend wieder hergestellt werden und betragen 1932  
auf 9 1/2%. Die im Jahre 1898 auf frs 30'000.- betragenden  
Verfahren haben in den folgenden Jahren getilgt werden können,  
ebenso die für die Erweiterung, mit Ausnahme der Zehnpunkte,  
pflicht, die heute auf frs 24'900.- beträgt und der Hauptverpflichtung,  
die auf frs 450.- einreicht. Außerdem haben die verschiedenen  
Lands fortwährend kleine Verbesserungen erbracht. Die finanzielle  
Lage der Gemeinde ist somit eine gesunde. Zur  
Zurückführung ist dies neben der Heimerweiterung im Jahre  
dem Bundesbeitrag gemäß Art. 29 der Verfassung (früher Art. 16 bis)  
zu danken, der in einigen Jahren durch Revision der bezüglichen

Verordnung nach obige werden ist. Es wird jetzt alljährlich der  
neue Beitrag von einem jeden Familien Haupteinkommen von der  
eingetragenen Einkommen Steuer bezogen, mit für die  
z. B. im Jahre 1931 die für die hier größte Zahlung von  
für 21000.- einmüßte. Auf diesen Grundbeitrag können die  
kleineren, finanzschwachen Gemeinden nur nicht mehr einkommen.  
Zunächst die Einkommensteuer sind für die selben gering untragbar,  
solange die Steuerpflichtigkeit besteht, daß die gleichbleibende aber  
starkste Zahl der Einkommen für die beständig wachsende, wachsende  
der Gemeinde wachsende Bürgerzahl im Hofe einfließen muß.  
Während der Zeit, da die betreffenden Bürger wachsende sind  
mit Steuern befreit, müssen sie ihre Steuern von Hofe  
entrichten. Wohnt sie aber wachsende sind mittelbar werden,  
für die Bürgergemeinde, die von ihnen keinerlei Einkommen  
zahlen, für sie untragbar. Diese Steuerpflichtigkeit, die immer  
größer wird, je mehr die Bürgerzahl der kleinen Gemeinden,  
wachsen, die sich nicht wachsende können, zunimmt, während  
die Einkommensteuer gleich bleibt, aber wir in die Folge jeder  
Zunahme geht, falls pflichtgemäß befreit werden durch die Ver-  
pflichtung der Hofgemeinde, für die wachsenden Einkommen,  
sowie die Gemeindeglieder aber nicht, zu zahlen. Zoffentlich  
ist diese Steuerpflichtigkeit bei der wachsenden Bürgerzahl  
bestehen.

Folgt der Kleinheit und der finanziell ungunstigen Lage  
müßte diese Gemeinde bei immer eine große Stellung in ihrem  
Runde sein. Als Beweis möge dienen, daß wir seit 1931 wieder  
ein Mitglied der Regierungsrat, Herrn Reg.-Rat Conrad Bänziger,  
von Hirschberg in unsere Gemeinderäte haben, daß früher unsere  
Gemeinde zur Zeit der Kantonsratspräsidenten stand und daß sie  
auf im Kantonsrat ein Mitglied, Herrn Gemeinderat  
Johs Lee, vertreten ist.

Als Excess ersetzt seit dem Jahre 1911  
Herr Burkhard Jankens n. Grab.

